

DIE GESCHICHTE DER EU

Timi (13), Pascal (13), Jonas (14), Antonia (14), Diana (14) und Eva (14)

Warum ist die EU damals gegründet worden? Wir haben es herausgefunden!

Wir sind in die Vergangenheit gereist und hatten ein sehr interessantes Interview mit Robert Schuman:

I: Warum ist die EU gegründet worden?

S: 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg, als es vielen Menschen nicht besonders gut ging, suchte man einen Weg, um den Frieden wieder herzustellen. Darum wurde die EU gegründet.

I: Seit wann gibt es die EU?

S: Die EU gibt es seit 1951. Allerdings gab es damals nur sechs Mitglieder: Luxemburg, Belgien, Niederlande, Italien, Frankreich und Deutschland und ihr Name war noch nicht EU sondern EGKS.

I: Was bedeutet EGKS?

S: Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Sie hieß deswegen so, weil man damit (Kohle und Stahl) Waffen produzierte.

I: Wann traten weitere Länder der EU bei?



Das ist Robert Schuman - er war französischer Außenminister.

S: Ich weiß, dass Dänemark, Irland und das Vereinigte Königreich beitreten wollen. Wie es dann mit der Gemeinschaft weitergeht, kann ich noch nicht sagen, da ich schon ein sehr alter Mann bin.

I: Seit wann gibt es die Flagge der EU?

S: Seit 1955.

I: Was bedeuten die Sterne auf der Flagge?

S: Die 12 Sterne stehen für Vollkommenheit und Einheit.

I: Ist es schwer, den Frieden zu erhalten?

S: Ja, wegen der Meinungsverschiedenheiten und der verschiedenen Interessen der Länder. Auch die Religionen und die Größe der Länder spielen eine wichtige Rolle. Die Länder und die Leute in den Ländern sind alle unterschiedlich. Deswegen ist es nicht selbstverständlich, dass Frieden herrscht. Doch sie bemühen sich sehr darum.

I: Danke für das Gespräch!

Wir haben auch in der Gegenwart etwas herausgefunden, zum Beispiel welches EU-Mitglied die meisten EinwohnerInnen hat. Es ist Deutschland mit 83 Mio. EinwohnerInnen. Außerdem haben Luxemburg und Malta die wenigsten EinwohnerInnen mit ca. einer halben Million. Von 1973 bis 2013 traten außerdem vereinzelt oder auch in Gruppen immer wieder neue Länder bei. Es gibt 24 Amtssprachen in der EU.

Wir haben ein Interview mit Fr. Huberta Heinzl gemacht und ihr ein paar Fragen gestellt:

Wie ist das Parlament entstanden? Sie hat gesagt, man wollte auch VertreterInnen der Menschen in der EU haben, und dann hat man ein Parlament für alle BürgerInnen der EU gegründet.

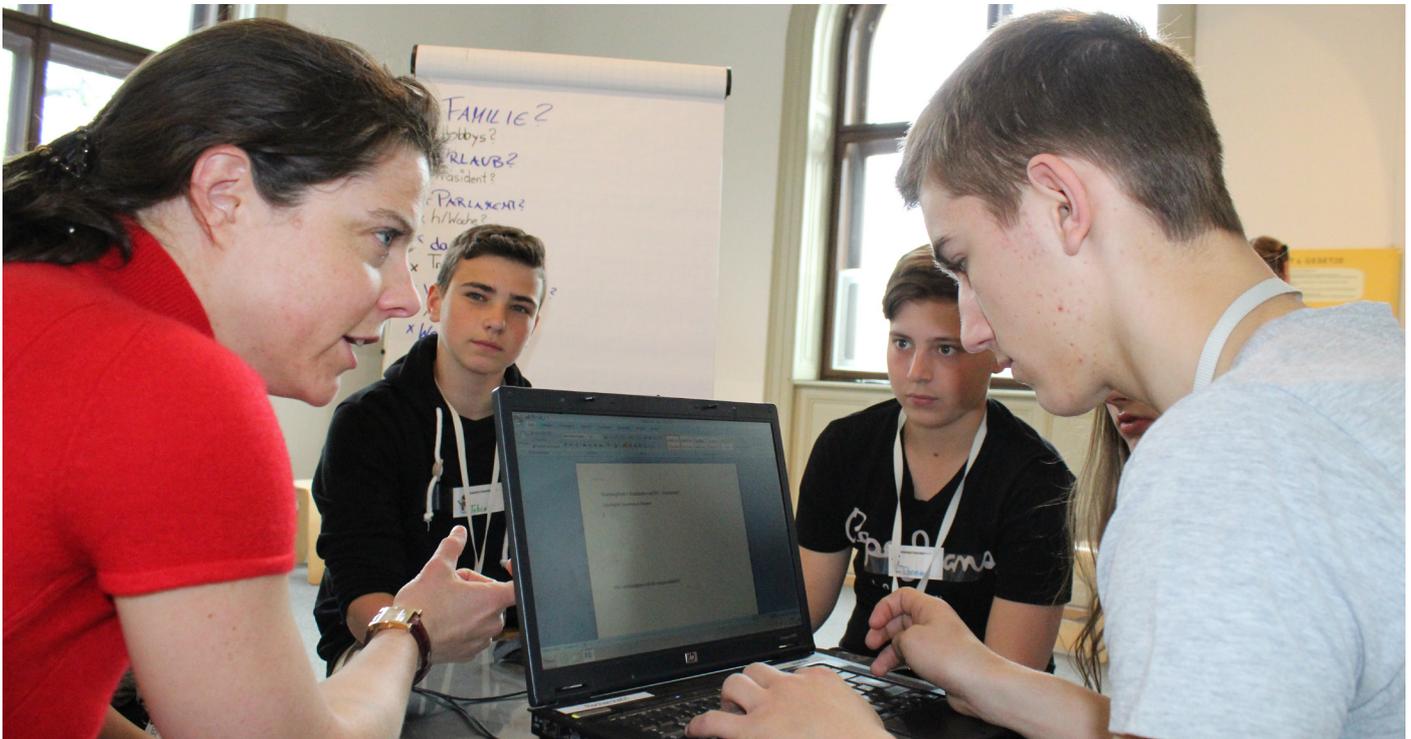
Wie sehen Sie die Zukunft des EU-Parlaments? Fr. Heinzl meinte, es kann bei jedem Gesetz mitentscheiden. Es wird wichtiger, weil die Menschen mehr mitreden wollen.

Welche Länder kommen noch zur EU? In nächster Zeit wahrscheinlich keines. In der Zukunft vielleicht Serbien, Montenegro und Mazedonien.



DAS EU-PARLAMENT

Alexander (14), Tobias (14), Victoria (14), Hannah (14) und Thomas (14)



Wir haben uns über das EU-Parlament informiert und Mag. Huberta Heinzl hat uns geholfen, noch mehr darüber herauszufinden. Jetzt wissen wir um einiges mehr über dieses Thema.

Im EU-Parlament werden alle 5 Jahre 751 Mitglieder gewählt. Jeder Mitgliedsstaat wählt eine bestimmte Anzahl von Abgeordneten (für Österreich sind es 18). Das Parlament soll die Bürgerinnen und Bürger ihrer Länder vertreten. Die Abgeordneten, die politisch ähnliche Interessen vertreten, arbeiten in Fraktionen zusammen. Das EU-Parlament ist "anders" als das österreichische Parlament, so z.B. gibt es keine Opposition und Regierungsparteien. Die Gesetze werden vom Rat der EU und dem EU-Parlament abgestimmt, weil die Entscheidungen von den Regierungen und dem EU-Parlament getroffen werden müssen. Die Kommission wird nur mit der Zustimmung des Parlaments gebildet. Das Parlament kommt abwechselnd in Brüssel und Straßburg zusammen.

Interview mit Huberta Heinzl

Warum gibt es 3 Standorte vom EU-Parlament?

Der ursprüngliche Standort war Luxemburg, da es in der Mitte liegt. Danach kam Straßburg dazu, weil es ein Symbol des deutsch-französischen Friedens ist und dort war auch schon der Europarat (Nachfolger des Völkerbundes). Damit ist es ein optimaler

Standort. Später kam man darauf, dass das politische Leben (Rat und Kommission) in Brüssel stattfindet und so konnten die Abgeordneten direkt mit den anderen EntscheidungsträgerInnen sprechen.

Wie verständigen sich die Abgeordneten?

Wenn sie „untereinander sind“, sprechen sie meistens Englisch, Französisch, Deutsch oder ihre Muttersprache. Aber bei den offiziellen Sitzungen (z.B. Plenarsitzung) gibt es Dolmetscher. Wenn z.B. einer auf Maltesisch spricht, wird das dann ins Deutsche, Englische oder Französische gedolmetscht und dann weiter ins z.B. Lettische.



UNSER VORMITTAG MIT DER EU-EXPERTIN

Johanna (14), Fabian (14), Dominik (14), Manuel (13) und Marlene (14)



Wir haben heute ein Interview mit zwei EU-Expertinnen geführt. Ihre Informationen könnt ihr hier nachlesen. Viel Spaß!

Die 25-jährige Johanna Schneider* studierte 5 Jahre lang in Wien. Heute werden sie und Frau Heinzl von Fabian Staudinger interviewt.

Fabian: Grüßgott, Frau Schneider, welche Vorteile bringt die Europäische Union?

Frau Schneider: Die Möglichkeit zu verreisen und überall innerhalb der EU zu leben und zu arbeiten.

Fabian: Durch was ist es leichter geworden?

Frau Schneider: Durch das Schengener Abkommen.

Fabian: Kann ich jetzt ohne Reisepass durch die EU reisen?

Frau Schneider: Du musst zwar keinen Reisepass mitnehmen, trotzdem musst du ein gültiges Reisedokument dabei haben, z.B. einen Personalausweis.

Fabian: Nun hätte ich noch Fragen zum Binnenmarkt?

Frau Schneider: Ja, gerne.



Fabian: Was ist ein Binnenmarkt?

Frau Schneider: Ein Binnenmarkt ist ein abgegrenztes Wirtschaftsgebiet.

Fabian: Was hat er für einen Nutzen?

Frau Schneider: Es soll Bürgern und Bürgerinnen ermöglichen, ihre Waren und Leistungen überall in der EU leichter anzubieten. Hast du noch weitere Fragen?

Fabian: Nein, danke, Sie haben mir sehr geholfen.

* Johanna Schneider ist eigentlich eine Klassenkollegin, ihren Lebenslauf haben wir erfunden, damit man ihr die Informationen über die EU auch glaubt. Wie in unserer Erfindung haben viele ExpertInnen eine besondere Ausbildung gemacht und können gut über ihr Fachgebiet sprechen, wie z.B. Frau Heinzl.

Jetzt kommen wir zur richtigen Expertin, Frau Huberta Heinzl. Sie ist Pressereferentin des Informationsbüros des EU-Parlaments.

Fabian: Warum gibt es zum Teil wieder Grenzkontrollen?

Frau Heinzl: Wegen des Flüchtlingsanstroms zur besseren Kontrolle, das ist aber nur zeitlich beschränkt und nicht auf Dauer.

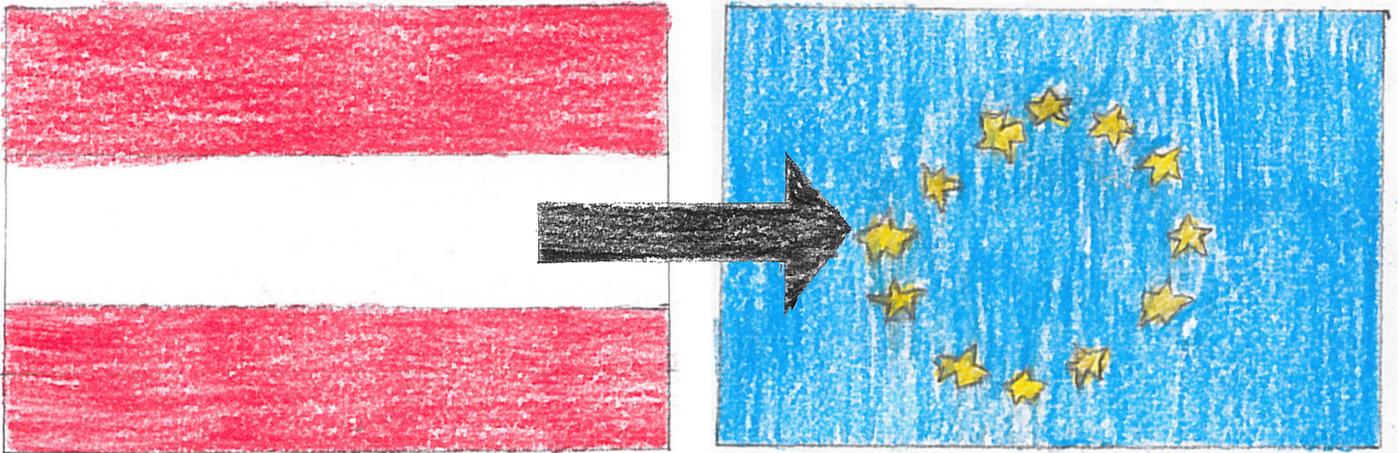
Fabian: Und nun meine letzte Frage an Sie. Was könnte man am Binnenmarkt verbessern?

Frau Heinzl: Man könnte kürzere Transportwege erstellen und die Regionalität wieder stärken.

Fabian: Danke, es war sehr informativ.

ÖSTERREICH IN DER EU

Stefan (13), Jakob (13), Christina (14), Leonie (14) und Tobias (14)



Seit 1995 ist Österreich Teil der EU. Der Beitritt wurde von den Bürgerinnen und Bürgern Österreichs beschlossen.

In diesem Artikel möchten wir euch über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und über unsere eigene Meinung dazu informieren.

1989 stellte Österreich einen Beitrittsantrag an die EG. „Um der EU beizutreten, muss erst ein Antrag gestellt werden. Zuerst müssen die Mitgliedstaaten entscheiden, ob man mit dem Land verhandeln kann und ob es beitreten darf“, so Huberta Heinzl. „Es muss geprüft werden, ob die Gesetze des Landes mit denen der EU übereinstimmen.“

Nach der österreichischen Volksabstimmung im Juni 1994, wobei 66,58 % für den Beitritt stimmten, wurde Österreich am 1. Jänner 1995 Teil der Europäischen Union. Nachdem Österreich ein demokratisches Land ist, kann jede/r ihre/seine Meinung sagen und das nicht nur bei Wahlen. Auch durch Petitionen im Internet, durch Briefe oder auf Social-Media Seiten, die alle EU-Institutionen haben, kann man seine eigene Meinung ausdrücken. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit der Europäischen Bür-

gerinitiative, die an die EU-Kommission geht. Dazu müssen mindesten 1 Mio. Menschen aus mindestens 7 verschiedenen Mitgliedstaaten unterschreiben, wodurch eventuell sogar ein neues Gesetz der EU entstehen könnte.

Wir finden mitbestimmen wichtig, weil es der Hauptgedanke der Demokratie ist. Außerdem kann so das Volk seine eigene Meinung vertreten und somit die Zukunft von Europa und von uns selbst mitbestimmen.

Aktuell zählt die EU 28 Mitgliedsstaaten. Wie die Zukunft der EU aussieht und wie es insgesamt weitergeht, wird von uns selbst entschieden. „In Zukunft werden vermutlich manche Länder mehr zusammenarbeiten. Es könnte vielleicht ein Kerneuropa mit einigen Staaten geben, andere würden eher im Hintergrund mitreden“, davon ist unser Interview-Gast Huberta Heinzl, eine Pressereferentin des Informationsbüros des EU-Parlaments in Wien, überzeugt.





IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Europawerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen
Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und
Teilnehmer des Workshops wieder.

4B, NMS Wolfsegg am Hausruck
Hauptschulstr. 7, 4902 Wolfsegg am Hausruck